

Antrag

**der Abgeordneten Dr. Alexander Wolf, Dirk Nockemann, Krzysztof Walczak,
Thomas Reich, Olga Petersen und Marco Schulz (AfD)**

Betr.: Wertvolle Kunstwerke erhalten – Benin-Bronzen in Hamburg belassen!

Die Stadt Hamburg plant, die umfangreiche Sammlung an Benin-Bronzen, in der Zeit kolonialer Großreiche nach Hamburg gelangte afrikanische Volkskunst, an den heutigen unabhängigen Staat Nigeria zu geben. Hamburger Museen verfügen momentan über einen Bestand von insgesamt 179 Kunstwerken, der wirtschaftliche Gesamtwert wird auf rund 60 Millionen Euro taxiert. Vorausgegangen ist dieser Entscheidung eine Einigung auf Bundesebene, bei der Außenministerin Baerbock davon sprach, eine „Wunde“ zu heilen, außerdem würde sich Deutschland „seiner“ Kolonialgeschichte stellen und „für das kulturelle Erbe, die kulturelle Geschichte Afrikas“ sorgen (<https://www.tagesschau.de/inland/rueckgabe-benin-bronzen-105.html>).

Die Außenministerin übersah oder vergaß hierbei, dass die Bronzen nicht von deutschen Kolonialbeamten oder Abenteurern, sondern von Briten von Benin nach Europa verbracht worden waren. Die Bronzen gelangten vor allem über die rege Ankaufstätigkeit des Anthropologen Felix Ritter von Luschan im Auftrag des Berliner Völkerkundemuseums nach Deutschland.

In ähnlicher Weise äußerte sich Kulturstaatsministerin Roth dahin gehend, dass „wir“ uns von diesem Tage an mit „Sklaverei, kolonialem Unrecht und Rassismus“ beschäftigen würden; woran genau sich Deutschland insoweit in der Vergangenheit schuldig gemacht haben soll, ließ auch sie offen (<https://www.tagesschau.de/inland/rueckgabe-benin-bronzen-105.html>).

Es bleibt festzuhalten, dass eine Übergabe der Bronzen an Nigeria erst einmal ein rein theoretischer Vorgang bleiben muss. Denn primär geht es um die Übertragung von Eigentumsrechten, nicht um die physische Lieferung der Kunstwerke an sich. Im von ethnischen Konflikten geplagten Vielvölkerstaat mit explosivem Bevölkerungswachstum ist außerdem schlicht keine Kapazität vorhanden, die Bronzen angemessen auszustellen. Ein großes westafrikanisches Landesmuseum, das Edo Museum of West African Art, befindet sich noch in der Planungsphase, mit der Fertigstellung wird frühestens 2025 gerechnet (<https://www.adjaye.com/work/edo-museum-of-west-african-art/>). Teile des getroffenen Abkommens beinhalteten allerdings finanzielle Hilfe beim Bau und bei der Ausbildung des Personals seitens Deutschlands. Es ist zu befürchten, dass hier einmal mehr eine für die deutsche Entwicklungshilfe typische Investitionsruine geschaffen wird und dass eine Fertigstellung des Museums in weiter Ferne liegen wird. Zu beachten ist ebenfalls die angespannte Sicherheitslage in Nigeria – das Auswärtige Amt warnt vor Reisen dorthin.

Ableger der Terrorgruppe des „Islamischen Staats“ sind aktiv, welche in der Vergangenheit schon mit der Zerstörung kultureller Artefakte auffielen (<https://www.nationalgeographic.com/history/article/150901-isis-destruction-looting-ancient-sites-iraq-syria-archaeology>).

In Hamburg hingegen existiert eine umfangreiche Struktur von Museen und Forschungseinrichtungen, welche die Bronzen nicht nur angemessen beherbergen, sondern auch entsprechend betreuen können. Aufbauhilfe muss hier keine geleistet wer-

den, die öffentlichen Museen stehen außerdem Besuchern aus Hamburg und aller Welt offen.

Ebenfalls ist anzumerken, dass die Kulturpolitik des grün-dominierten Senats und der Bundesregierung für ein afrikanisches Land im krassen Gegensatz zur häufig geübten Haltung von Grün-Rot gegenüber dem eigenen Land und der eigenen Kultur steht. Es ist ein kaum nachvollziehbarer Spagat, sich in Afrika für „das kulturelle Erbe (...) Afrikas“ (<https://www.tagesschau.de/inland/rueckgabe-benin-bronzen-105.html>) einzusetzen und zu sorgen, und andererseits für die Kultur und die Symbole des eigenen Landes nur Spott und Verachtung übrig zu haben (<https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/bei-erster-sitzung-im-bundestag-gruene-spottet-ueber-unsere-nationalfarben-78064804.bild.html>).

Die Bürgerschaft möge daher beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. eine (übereilte) Übertragung der Eigentumsrechte der in Hamburg befindlichen Benin-Bronzen beziehungsweise Kunstwerke an den Staat Nigeria abzulehnen sowie ihre Verbringung dorthin zu unterbinden. Bereits laufende Prozesse sind einzustellen;
2. die Benin-Bronzen komplett in den Hamburger Museen zu belassen;
3. mit den nigerianischen Vertretern eine tragfähige Lösung über Leihgaben zu finden, bei der Punkt 1. des Petitums nicht tangiert und die Sicherheit der Ausstellungsstücke nicht gefährdet wird;
4. der Bürgerschaft bis zum 31.03.2023 zu berichten.